

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **4 (1922)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.00, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland mit dem Porto zu obigen Preisen zugesandt. / Einzelnnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareilzeile 20 Cts., Ausland 40 Cts., Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Spillergeld 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Inseratenfrist: Donnerstag Mittag.

Alleinige Annoncen-Vermittler: Drell & Hiltl-Annoucen-Büro, „Zürcherhof“, Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 46

Aarau, 18. November 1922

IV. Jahrgang

Die Aufgaben der Frau im öffentlichen Leben.

Heber dieses Thema hat am 13. und 15. November in St. Gallen und Basel die Reichstags-Delegierte Dr. Marie Elisabeth Käfer gesprochen. Man führte die reiche Erfahrung aus praktischer politischer Tätigkeit, die ihren Worten eine ganz eigene Überzeugungskraft gab. Das war nicht mehr nur Theorie und Glauben, das war wirkliches gelebtes Leben, tatsächliche Erfahrung. Der Vortrag war um so interessanter und packender, als diese Erfahrung bewies, daß der Glaube an die politische Tätigkeit der Frau durch die Tatsachen gerechtfertigt worden ist.

„Man muß frei sein, um sich seiner Kräfte bedienen zu können.“ Dieses Wort Käfers drückt den eigentlichen Sinn der Frauenbewegung aus, den Sinn auch der einen Veranstaltung, das Wort „Frauenrechtlerin“ mit einem Liebeswort Beliebigkeit zu nennen und ihm nicht Tendenzen zu unterlegen, die ihm nicht innewohnen, um seine Durchsetzung zu hindern. Der Kampf um die Freiheit ist nicht ein Sonderkampf um Rechte, sondern ein Kampf um Aufgaben und Pflichten nicht gegenüber, feindlich, sondern, sondern bindend — für andere, für das Ganze.

Als vor vier Jahren den deutschen Frauen das Frauenstimmrecht zuteil, übernahmen sie es nicht um der materiellen Werte willen, nicht um zu allen Klammern und Berufen um dieser willen angestraft zu werden, sondern um ihren geistigen und kulturellen Einfluß auszuüben, an einer grundlegenden Umgestaltung des Geistes in der Politik der Städte, der Parteien, der Gesellschaft zu etablieren, zu arbeiten. Das ist keine Utopie, kein Phantom. Aus der Erfahrung, daß da, wo die öffentlichen Kräfte anfangen zu verlangen, die weiblichen Kräfte in einem ungeahnten Maß zu wachsen beginnen, daß sozusagen aus dem Nichts reiche Energien geschaffen werden, aus dieser Erfahrung glauben wir an die Möglichkeit dieser zeitigen Umgestaltung.

Können die Frauen im öffentlichen Leben diese Aufgaben erfüllen, haben sie den Geist der Liebe, den Mut zum Bekennen und Aufstehen, die Ausdauer, gegen die Eile und das zweierlei Maß der doppelten Moral, das tief in allem Unbewußten verankert ist, anzukämpfen? Trotz den Widerständen, die ihnen im öffentlichen Leben entgegenstehen, darf man sagen, ja, sie haben ihn. Sie haben diese eigene Persönlichkeit, dieses eigene Tempo, diese eigene Wärme. Wer die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben erkannt hat — und je mehr man in das öffentliche Leben eintritt, je mehr drängt sich einem diese Notwendigkeit auf — der tut gut, „Frauenrechtlerin“ zu sein, Frauenausschussung des Weg zu bereiten.

Die männliche Politik ist so völlig auf Gegenständlichkeit eingestellt, sie ist so fabelhaft klug, so rational, so kompliziert, es fehlt ihr an Überdeutlichkeit, Selbstverständlichkeit. Man redet und redet, und redet sich dabei ertötet auseinander, man kommt über den Erwägungen und Erwägungen nicht zum Tun. Die Frauen sind hier viel schick-

ter und selbstverständlicher. Aus der Jahrhunderte-langen Disziplinierung, gewisse Arbeiten zu gewissen Zeiten einfach erfüllt haben zu müssen, das Essen zur Zeit auf dem Tisch haben zu müssen, über dem Receptsprechen nicht das Können verzeihen zu dürfen, haben wir uns einen Sinn für Selbstverständlichkeit, für das, was zu tun ist, erworben. Gerade dieser männlichen Einstellung gegenüber, die zuerst das Trennende sieht und über diesen Trennenden so schwer zum Gemeinsamen kommen kann, ist die Einstellung der Frau, die auf das Gemeinsame, auf das „Zusammen“ gerichtet ist, eine wunderbare Ergänzung. Es ist die Aufgabe der Frau, die Gegenstände nicht aufzuspüren, die Feindschaft nicht zu erzeugen, den Geist der Zusammenarbeit zu fördern. Die 45 Frauen des deutschen Parlamentes haben sich zu einer interfraktionellen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, sie finden sich hier in einer überparteilichen Zusammenarbeit und es ist ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten gelungen, die Schritte dieses ertöteten Auseinanderredens und sichern Scherrens durch kluge Vermittlung von Partei zu Partei zu vermeiden. Ja es kommt vor, daß sie in Fragen, an deren Lösung sie alle gemeinsam interessiert sind, je auch in geschlossener Front dafür stimmen, entgegen manchmal selbst der eigenen Fraktion.

Die Fraktion nennt das Trost, Annäherung und Diszipliniertheit, die Frauen nennen es: das Allgemeine über das Gegenständliche. Der Kampf innerhalb der Fraktion gegen deren Auffassung ist, wenn er nötig wird, für die Frau nicht leicht, aber er wird tapfer geführt. Den Männern ist dieses Vorgehen natürlich noch neu, sie betrachten es mit Mißtrauen und Widerstand, man kann es ihnen auch nicht verargen, wenn sie, belastet durch ihre Tradition, noch kein Verhältnis zu dieser andersartigen Einstellung finden können.

Dieses Betonen des Allgemeinen, dieses Zusammenbringens der Gegenstände, dieses Brückenschlagens muß aber auch in unserm internationalen Leben sich durchsetzen können. Und hier liegt die große Zukunftsaufgabe der Frau. Sind einmal in den Parlamenten der Welt mehr Frauen vertreten, so wird auch von Nation zu Nation die „interfraktionelle“ Zusammenarbeit und damit die Arbeit für den allgemeinen Frieden und für das allgemeine Wohl einsehen.

Das internationale Gefühl, das auch Verständnis für die Bedürfnisse der andern, nicht nur der eigenen hat, steht nicht im Gegensatz zum nationalen Empfinden, es ist wie das achte Muttergefühl, das uns treibt, nicht nur für die eigenen Kinder zu sorgen, sondern auch da zu trösten, wo helfen, wo ein fremdes Kind, eine fremde Nation weint.

Der ausgezeichnete Vortrag hinterließ einen tiefen Eindruck, um so tiefer, als nicht aus der Theorie, sondern aus der Erfahrung, aus dem tatsächlichen. „So ist es“ gesprochen werden konnte. Zu sehen, daß da, wo die Frauen wirklich die Spitze der Auswirkungsmöglichkeit, aber auch die Spitze eigener innerer Kultur erreicht haben, sie so sicher und unbefristet in der vorgezeichneten Linie gehen und die Hoffnungen erfüllen, die man auf

das Frauenwirken gesetzt hat, das hat den Mut und die Kraft neu belebt, in der Wanderung auf diese Wege nicht müde zu werden. Bei denen aber, die der Frauenbewegung noch fern oder verständnislos gegenüberstehen, muß es die Überzeugung geweckt haben. „Frauenrechtlerin“ zu sein, ist nicht Kampf um des Kampfes, um der Vorteile willen, es ist der Ausdruck einer inneren Notwendigkeit, eines inneren Willens, eines inneren Tuns!

Die Vermögensabgabe.

Aut dem ersten Absatz des vorgelegenen Verfassungsartikels 42 bis bezieht die sozialistische Initiative im Gegensatz zu der Dpfermotion G o e t s c h e l nicht Tilgung der öffentlichen Schulden, sondern die Erfüllung der sozialen Aufgaben. Genau werden die letzteren nicht genannt; es ist wohl anzunehmen, daß darunter in erster Linie die Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung gemeint ist; auch die schon lange postulierte eigene Arbeitslosenversicherung und die Durchsicherung der künftigen Unterhaltsversicherung können in Betracht fallen.

Es fragt sich nun, ob die Vermögensabgabe der richtige Weg ist zur Finanzierung derartiger sozialer Unternehmungen. Nat.-Nat. G o e t s c h e l verwehrt sich fernerzeit dagegen, daß der Vermögensabgabe ein anderer Zweck als die Schuldentilgung gegeben werde. Bekannte Volkswirtschaftler und Finanzpolitiker wenden sich mit Entschiedenheit gegen die in der Initiative genannte Zweckbestimmung mit dem Hinweis, daß soziale Aufgaben des Bundes mit dauerndem Charakter auch dauernd stehende, den jeweiligen Bedürfnissen anpassende Finanzquellen bedürfen. Der Ertrag der Vermögensabgabe würde als Fonds für soziale Aufgaben niemals hinreichen, um die Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung zu speisen. Die eben jetzt in der Bundesversammlung in Beratung stehende Verfassungsvorlage für dieses Versicherungswesen ist auch die Debattefrage, indem sie die Einnahmen aus der Tabaksteuer und Kontingente aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer als die hauptsächlichen Finanzquellen bezeichnet. Ferner ist der Hauptertrag der Erweiterung des Alkoholmonopols für die Lösung sozialer Aufgaben bestimmt. Nimmt das Schweizer Volk diese Verfassungsvorlagen an, dann sind die finanziellen Grundlagen für die Sozialwerke geschaffen; es bedarf hier weiterer Vermögensabgabe.

Die Vermögensabgabe stellt nach der Meinung angelegener Volkswirtschaftler einen gefährlich scharfen Einschnitt in das Wirtschaftsleben dar, besonders gefährlich in dieser Zeit, da unser Land die größte Wirtschaftskrisis durchmacht, die es je erlebt hat. Der Entzug eines großen Teils des Kapitals aus der schweizerischen Wirtschaft mühe unumgänglich zur Verminderung des Ertrags der Wirtschaft führen. Wahnahme der Produktion oder bedeutende Wahnahme der Arbeitslosenzahlen und Zunahme der Arbeitslosigkeit. Der Nationalökonom Prof. Dr.

Weyermann, Bern, sagt hier: „Die durch die Vermögensabgabe hervorgerufene schwere Erschütterung des Kapitalmarktes würde einmal die Produktionsseite unserer nationalen Wirtschaft in der Richtung einer weiteren Konzentrierung beeinflussen und zweitens — das ist das besonders Einschneidende anlässlich der heutigen Lage — würde das eben etwas wieder ermöglichte Leben in der Innenwirtschaft, welches dem Rückgang des Bruttoeinkommens zu verdanken ist, durch Zinserhöhung und Vertiefung aller möglichen Anlagen wieder zum Einstehen machen und damit Mühe und Fähigkeit der Konsumenten zur Ertragung weiterer sozialer Opfer dahinschwänden. Die ohnehin darniederliegende schweizerische Wirtschaft würde durch den Abzug der Vermögensabgabe auf die Produktions- und auf die Konsumtionsseite getroffen werden.“ Ganz richtig ist die Auffassung, daß die Vermögensabgabe lediglich die 65 Prozent der Bevölkerung betrifft, die nach Ziffer 10 des Artikels 42 bis abgabepflichtig sind, und daß die andern 35 % unbeeinträchtigt bleiben. Allein schon die Bestimmung, daß neben den natürlichen auch juristische Personen, das heißt Genossenschaften, Korporationen, Bürgergemeinden etc. zu den Abgabepflichtigen gehören, sorgt dafür, daß der Anteil der direkt Betroffenen viel weiter gezogen werden muß — über die Reichen hinaus bis in den Mittelstand und zu den Unbemittelten. — Indirekt aber betreffen die Vermögensabgabe schließlich alle Bevölkerungsklassen und alle die wirtschaftlichen Gruppen zu spüren: die Industrie durch Entzug von Kapital, die Landwirtschaft durch Erhöhung des Hypothekenzinses, Handel, Gewerbe und Handwerk durch Verminderung von Kaufkraft und Kaufkraft, Arbeiter und Angestellte und Beamte durch Lohnherabsetzung und noch mehr zunehmende Arbeitslosigkeit. Infolge der Vermögensabgabe würde das Steuerkapital um circa eine Milliarde vermindert. Bund, Kantone und Gemeinden müßten andererseits Answeg als durch Erhöhung der Steuern den Ausfall an Steuereinnahmen nett zu machen.

Neben den Hauptbestimmungen enthält der in der Initiative vorgeschlagene Artikel 42 bis noch einige Nebenbestimmungen, die sich wirtschaftlich sehr nachteilig auswirken müßten. So bestimmt Ziffer 15, Absatz 2: „Auf einen bestimmten Termin ist namentlich die Abstempelung der Wertpapiere zu ordnen. Bei Wertpapieren, die der Abstempelung entzogen werden, erlischt die Zahlungspflicht des Schuldners.“ Schon heute erregt die Frage, was alles unter die abstempelungspflichtigen Wertpapiere falle, die Gemüter, Geschäft und Kommentare zum Dispositionswort weisen ersichtliche Irrtümer nach, daß nicht nur Sparkontenbücher, sondern auch Kontenbücher in der Wertpapierform seien und der Abstempelung unterliegen. Das eidgen. Finanzdepartement teilt diese Auffassung. Als ganz unangelegentlich bezeichnet ein Referent im Ständerat die Bestimmung, daß bei Nichtabstempelung die Zahlungspflicht des Schuldners erlischt, da auf diese Weise völlig Unmöglichkeit schwer geschädigt werden können. Im Versteck mit dem Ausland wird

Feuilleton. Vertrieben.

Stimme von Johanna Siebel.

Da wurde die hohe Gestalt klarer sichtbar; neben ihr ging Anna Witz. Sie trug ihr Bindelchen mit der andern Hand und sie sah klarer als sonst. Das sah sie und schüttelte die langen, sonnenstrahligen Haare nach hinten: „Wie soll ich denn zu Ihnen gehen, Frau Witz?“ „Sage mir einfach Anna; jetzt bin ich wieder wie früher Anna; das andere ist jetzt aus und fertig.“ Sie sah die Lippen zusammen. „Wie soll ich denn Ihre Kinderchen, Anna? Und wie heißen sie?“ „Das Älteste ist fünf und heißt wie du; aber wir nennen es Ernst. Und dann ist der Didi, der heißt Mannli, Hermannli, aber wir nennen ihn Didi; er ist bald drei und plaudert schon alles; und der ist ein Bäckereili. Und dann — dann ist das kleinste Marieli, das heißt wie du.“ Die Stimme von Anna Witz war kaum hör-

bar bei den letzten Worten; so zusammengedrückt, so zerknirscht klang sie. „Was Mädchen und ein Didi!“ sagte Margret; „wir wollen ihnen ein Paket schicken, Anna, wenn wir zu Hause sind; ich lege ihnen von meinen Spielzeugen dazu!“ „Der Didi ist ein so lieber!“ murmelte Anna und schaute kurz zu Boden, „wenn du ihn nur ein wenig geliebt hättest!“ und er plaudert so nett!“ „Hast du kein Bild von ihnen, Anna?“ Anna Witz schüttelte den Kopf: „Nein, ich habe gar nichts von ihnen, gar nichts!“ brachte sie mit Anstrengung hervor — „und — und es ist — es ist vielleicht auch besser so, denn ich mein sie immer an, und dann — und dann.“ Sie verwirrte sich und ließ den Satz unvollendet. „Wir können einsteigen!“ sagte Anna. Anna Witz nickte tief auf. Es meinte wie eine Entschuldigung über sie hin. „Ich reichte die drei in den Wagen. Anna drückte sich bemüht in eine Ecke. Margrets Flußermond war auf einmal merklich nützlich geworden. Größerbildete sie auf die Frau; sie schien irgend ein Unverständnis nicht fassen zu können. „Hast du keinen kleinen Kinderchen denn nun wirklich nicht? Wieviel? Wieviel sie nicht, daß du nun nicht — weit fortgehst.“ Anna Witz schlug die Augen nicht auf bei der Frage; sie sagte auch nichts. Aber ihre Blässe wurde flammend rot. „Einigelei!“ rief der Konduktur von draußen; „schlüßte alle einsteigen.“ „Schön!“ sagte sie und ließ den Wagen. Dann setzte sich der Frau in Bewegung.

Anna Witz hatte sich ja noch einmal emporgeschrien. „Sodann stand sie da; ganz weit die Augen.“ „Mir war, ich hörte ihre arme, bebende Stimme, die sich so mühsam zu verständlichen Worten zwang.“ „Ach — und der Didi! — der ist ein so lieber, und er plaudert so nett!“ „Die Tage gingen ins Land. Blaue seltsame Sommertage; leuchtend und tief spannte sich der Himmel über die Erde.“ „Ich erwartete klarer Klarer Blick mit Spannung. Sie bewegte häufig und natürlich war auf den eingehenden Wittern in der Hauptphase von Anna Witz die Rede.“ „Klara ersah, daß sich das stille Geschöpf auf einsteige und unmaßiglich tätig sei von früh bis spät. In ihrer geräuschlosen, sorgfältigen Arbeit finde sie selbst die Anerkennung von Fritz.“ „Klara schrie, daß er Anna, ganz ganz seine sonstige Gewohnheit, die nicht viele Unterhaltungen konnte mit seiner Umgebung, noch niemals laut angefahren habe, ja, daß sein Benehmen gegen Anna Witz zu ihrer tiefen Freude und Verwunderung etwas nebenher Geheimes in sich trage. Anna lebe auch ein wenig wöher und als hätte sie nie gelacht, nun hätte sie sich tief in den Boden wieder einmal tief essen können. Abends tride und nähe sie für ihre kleinen Kinder. Klara hatte an einigen Nachmittagen auch mit ihr zusammen abendend Mädchen und sonstige Kleinigkeiten angefertigt und das erste Paket war schon an die Kleinen abgegangen.“

Aber Anna Witz hatte nicht gewollt, daß man als Abänderer ihren Namen neuere; es schien ihr Haupt, als ob sie in einer ständigen unruhigen Angst lebe. „Sie läuft oft hinaus“, schloß Klara ihren letzten Brief, „und ich selber lasse mich von all der heimlichen und unangenehmen Dual in ihr so antreiben, daß ich mich endlich zum Annehmen muß in ihrer Nähe. Das arme Geschöpf muß so lächeln und dankbar zu sein, wenn sie nicht sieht. Aber diese Mutter ohne Kinder greift mir unangenehm aus Herz, seltsam. Gut, daß du bald kommst!“ „In einem wunderbaren, goldfarbenen September-Verstehe ich sie an den Genesenen. Duff und weiche heilselvolle Schönheit lagen über der Welt. Die blauen Hüten, die lieblichen hellen Gestalt und die himmelstrebenden Berge mit ihrer schimmernden, Strahlen stäubenden Gewissensfrage verzweigten sich am gewaltigen Schwung des besten herrlichen, in tiefen Bestenheiten hinwegender Wellen der Seele tief beängstigt.“ „Ich war mit der Berner Oberland-Montreux. Wahn durch das punkte Band gefahren und kam gegen Abend in Montreux an.“ „Mein Schwager war an der Station und holte mich ab. „Welche Ehre, Fritz; dies ist ja ganz ungenau; aber wo sind denn Klara und Margret?“ „Im Saale; Klara sitzt nicht ganz wohl, sie hat auch zu tun!“ „Fritz sagte dies alles ein wenig schelmisch und sah mich von der Seite an.“ „Wir nahmen der Frau und fuhren hinaus nach dem lieblichen Claras. Ich war aber plötzl ich selbst beunruhigt. „Was ist denn los, Fritz?“ (Fortsetzung folgt.)

Die grosse Frage

„was soll ich schenken“ tritt wieder an Sie heran. Ein Besuch im **Seidenhaus Spinner, Zürich**, Bahnhofstrasse 52 wird Ihnen dieselbe bedeutend erleichtern durch eine reiche und geschmackvolle Auswahl in Blusen, Roben, Jupes, Jupons, Damen- und Herren-Modartikeln.



ELCHINA

Nach einer **Elchina-Kur** fühle ich mich **wie neu geboren**, mein Körper **lobt auf**.

Phac. Fr. 3.75, Doppelk. & 23 Lt. 14.00ph

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Demission der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Beisteherin am thurg. Frauen-Erholungsheim im Bischofszell** neu zu besetzen. Bewerbungen mit Angabe des Alters und des bisherigen Wirkungskreises sind bis spätestens 1. Dezember nächsthin dem derzeitigen Präsidium des Vorstandes, Herr alt Notar Müller in Bischofszell, einzureichen, welcher über die näheren Anstellungsbestimmungen Aufschluss erteilt.

Bischofszell, den 10. November 1922.

Namens des Präsidiums des thurg. Frauen-Erholungsheim **S. Müller**, alt Notar.

Davos-Platz

Rikoholreines Volkshaus und Mädchenheim Ferienaufenthalt für Erholungsbedürftige. Preise von Fr. 4.50 bis Fr. 8.—. Eröffnet: Mitte September. 778

Arosa Sanatorium

Villa Dr. Herwin 1850 m über Meer. Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilstätte für Leichterkrankte (40 Betten). Sonntags, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 718

Töchter-Kurhaus Arosa

1800 m 1800 m Familiengeführtes Hochgebirgsheim für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend. Vorsteherin: Fr. Fanny Fortier. Leit. Arzt: Dr. F. Liechtenhahn.

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Volkwerk 12.83 Südbahnstrasse 4. Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche. Dauer 6 Wochen. Prospekte und Referenzen durch die Zeitung **Fr. M. Zimmermann**. 723

Privat-Haushaltungsschule "Tannenheim" Kirchberg (Bern)

Maximum 10 Schülerinnen. Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Genève

Pension-famille pour jeunes filles aux études. Mies. Bornand, 45 rue de Lyon. Prix modérés. Références à disposition. Tél. Mont-Blanc 46.28. 726

Orselina

200 Meter über Locarno Hotel-Pension Siebenmann Drahtseilbahn. 14. Herbst- und Winteraufenthalt. G. L. Siebenmann. 719

Tee-Mischungen

empfohlen gegen Asthma, Husten und Keuchhusten, Blasen- und Nierenleiden, Magen- und Darmkatarrh, Hautausschlag aller Arten, Bettläger, Leber- und Gallstörungen, Anfälle, Nervenzustände, Ischias, Gicht und Rheumatismus, Wassersucht, Blutkrämpfe und Zuckerkrankheit. Billigste, empfohlen für Kinder, wie zur Blutreinigung. Alles feinste Heilpflanzen. Versand von Kuren gegen Nachnahme durch das Spezialgeschäft für sämtl. Heilpflanzen.

756 Frau W. Fehr-Stolz, vorm. Frau Füssler-Stolz, Herisau.

CIRALO

FABR. EREA MONTREUX BEIM WISCHEN IHRER TANNENBÖDEN MIT WASSERWISCHER. ERSPAREN SIE VIEL MÜHE. Verlangen Sie Prospekte

Liebe Mimma!

Sehen Sie zur Drogerie und holen Sie eine **Blüchli-Deisel**. Meine Freundin hat damit einen wunderbaren Sonnenboden bekommen. Wie wollen doch auch mit Deisel unsere Böden streichen; dann ersparen wir das mühsame Fegen. Der Anstrich hält jahrelang. Verlangen Sie ausdrücklich Deisel. (Fabrikant: Otto Ed. Kung, Zehn. 741

Gersten-Supp.

Gerste ist äusserst leicht verdaulich und erhitzt nicht. Eine Suppe wie Maggi's Gersten-Suppe empfiehlt sich deshalb für Kinder, Schwache, Magenleidende, geistig Arbeitende — darüber hinaus aber wegen ihres ganz ausgezeichneten Geschmacks allen Liebhabern von Suppen. Ihre Würfelpackung bietet dem Suppenstoff besten Schutz. Maggi's Suppen tragen gelb-rote Etiketten.

Moderne PELZ-WAREN

Colliers-Muffen

Fachmännische Bedienung Eigene Kürschnerei

F. Böttcher Zürich

Hauptgeschäft: Limmatquai 24 Filiale: Limmatquai 88. Verlangen Sie bitte Pelzkatalog! 757



Niedliche Puppensachen

Milchflaschen mit Gummisauger, auch in gestrickten Wärmesäckchen, Nuggi, Roll, Wärmflaschen, Nachtpöppchen, Seife, Parfüm, Puderrosen und Quasten, Kämmen, Haar- und Kleiderbürsten, ganze Puppenkollektion (Kämme, Bürsten, Spiegel, drei- und sechsteilig), Fr. 1.50, 2.—, 3.25, 6.—, 8.—. Puppenschmuck, Halsbänder, Uhren, Loggoms, Ritzhölz, Marktnetze, Reisetaschen, Schulfornister, Federschachteln, Schiefertafeln, Schullefte, Musiktaschen, Bilderbücher, Telephone, Waschtische, Badewannen, W. C. u. v. a. 768

Franz Carl Weber A.-G. in Zürich.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister Kismacht-Zürich. Aesthetes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. 438 Bescheidene Preise. Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Keine Hausfrau

gerät in Verlegenheit bei unerwartetem Besuch, wenn MAIZENA zur Hand ist. 692

Der Wäschetrockner „Fortuna“

erleicht Ihnen bei der Wäsche vorzüglichste Dienste, schonet die Wäsche, spart viel Zeit und Mühe. An jeder Wäschereianstalt anzubringen. Prospekt und Referenzen zu Diensten.

3b. Wittig-Kung, Wallfellen.

Kleinere Kinder

(auch Kleinkinder), finden für dauernd Aufnahme bei liebevoller Pflege und bester Erziehung in **Genève** mit Garten, frische Luft, Tag, Nacht, pro Monat. Anfragen an **Frau Emilie Wolfer, Stettelheim (Wibig), Lastrasse 21.**

Fehrs Haarstärker „Samarin“

Ist seit Jahren bekannt als bestes Naturmittel, um feinsten Haarauswuchs zu erzielen. Selbst ganz kahle Stellen werden jugendlich frisch bedeckt. Preis pro Flasche Fr. 3.—. Prospekte gratis. — Jungelb made to you, auf meine über 20-jährige erprobte Tätigkeit als Naturdärgerin aufmerksam, und lege mit Auskennt jeder Zeit zu Diensten. **Frau B. Fehr-Stolz, Naturdärgerin, Herisau, norm. Fr. au Föhler, Herisau.** 755

PALMIN

Das bestbewährte Speisefett

PALMONA

Das vorzügliche Kochfett

Pauline Baumann, Aarau

hintere Vorstadt 27. Telefon 851 führt als Spezialität: Corsets, Hüftformer, Büstenhalter, Reformartikel — Schürzen Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxforde, Zefira, Taschentücher. — Depot der Basler Webstube. — Massanfertigung für Corsets u. Wäsche.

Nur Franken 1.50

kostet 1 Dutz. hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers bedruckt. 748 Buchdrucker Ed. Wigger & Co, Luzern

Nebenverdienst durch Stricken!

Kauf eine **Dubied - Strickmaschine** Sie ist die beste! Schreibt heute noch an: **Edouard Dubied & Co. Société Anonyme, Neuchâtel** Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter. Gen. 1867

Totet

Ist der richtige Momen-terminus, wo der weisliche Geschäftsmann wieder **INSERIEREN** muss. Sie früher er damit beginnt, um so sicherer hat er die Gewähr, bei Wiedererscheinen der Geschäftsgegenüber der Konkurrenz zu sein. **VORSPRUNG** zu gewinnen. **Wachen Sie gute LEITUNGS-REKLAME** sie bringt am zuverlässigsten, für **wirksamsten ERFOLG**. **Essen Sie sich durch unser bewährtes Formulare u. Muster schreiben. Ein Nachschreib-Kosten für vorübergehende Inserat-Verträge.** **GRELL FUSLI-ANNOZEN** beste, schnellste, Annoncen-Expedition **Aarau.**

Erstklassigen Grude-Koks

liefert 761

Felix Dotta

Kohlenimport Cham

Paidol

Anerkannt bestes Kinderyes. **Merkt empfohlene Säuglingsnahrung** Seit mehr als 30 Jahren bewährt **Unverändert erhältlich.**

Appenzeller Handstickerin

Empfehle mich im Zeichnen und Bescheiden von sämtlichen Stickarten, Jagelt u. Monogrammen und Stoffblumen, von ganzen Bruststücken und einzelner Stücke auf Wäsche bei billiger Berechnung und guter Bedienung. 762 **Sigener-Edwetter, Zürid, Müllstr. 72.**



Creme Solando

ist stets gesund, allert nicht, vorhandene Flecken und Flocken verlieren sich, sie wird rosig und glatt und bleibt bis ins Alter falllos und samtweid. Tube Fr. 1.25 u. 2.50 überall erhältlich.

Hausbeamtin

mit guten Kochkenntnissen gesucht in eine Berufsschule auf dem Lande. Eintritt nach Neujahr. Offerten unter Chiffre D F 7547 A beifügen Drefl Ficht-Annoncen, Aarau.

Seffner Trauben

5 kg Fr. 3.50 Kastanien 10 kg Fr. 5.— Baummilch 5 kg Fr. 5.50 **Stefano Hotari's Söhne, Lugano.** 779

Seffner Tafeltrauben

Schönen von 10 kg Fr. 4.50 5 „ „ 2.50 Kastanien p. 10 „ 3.50 Röhre, neue Ernte, p. 10 kg Fr. 6.50 franko Lugano, 848 Ballfisch, Gaffarte-Lugano.

Französisch

In 3-5 Monaten u. **Steno** in 4-6 Mon. statt 12 1/2 Jahr. **Rafsch-Dumfries, 848 Ballfisch, Gaffarte-Lugano, (11) Str. 3, Gugg, Hongkong.**

DER PESTALOZZI-KALENDER

IST ERSCHEINEN. PREIS Fr. 2.90 SCHATZKÄSTLEIN INBEGRIFFEN.

1,000,000

Eine Million in echten swiz. Rubelbanknoten kaufen Sie heute noch für nur Fr. 4.90 franko per Nachnahme. Große Gewinnchance. (776 Postfach 4582, Basel 2.

Lorraine

Wäsche für alle Hand- und Maschinenwäsche, sehr solid und preiswert, prakt. und moderne Schnitt, auch auf einzuwendende, eigene Stoffe und ungenäht, fabrizieren wir direkt an Privat. 775

Bett- u. Stimmgitarre

mit Sphärum u. Monogram. Verlangen Sie unsere Muster. **Fr. B. & P. Raef, St. Peterzell, St. Gallen**

Gelegenheit!

5000 m Boden f. **Wäzner**, reine Waale, 140 m breit, Wert Fr. 15, rebu, auf 675, 10,000 m **Chabardine**, reine Waale, 110 m br., in allen Farben, Wert Fr. 10.— rebu, auf 630, 15,000 m **Wäzner**, reine Waale, 110 m br., in allen Farben, Wert Fr. 150, 1.35.—, 85, 20,000 m **Schürzenstoffe**, Merinos, Sibir, Satin, Rajshmir, Hüper, Fr. 2.—, 1.85, 1.50, 10,000 m **Wäzner**, reine Waale, 110 m br., hoppelst, 165 u. 180 cm br., la. Dual, Fr. 2.80, 2.30, 50,000 m **Reifen** in Flanel, Cuipper, Schürzen, Hemdenstoff, Satin, Jersey, la. Dual, allportet, Fr. 1.25, 2000 m **Wäzner**, reine Waale, 110 m br., hoppelst, 165 u. 180 cm br., in allen Farben, 130 cm breit, Ertraqual. Wert Fr. 18.—, rebu, auf 1150. Muster auf Verlangen. Befrand gegen Nachnahme. **Frattoli Bianchetti, 9135 Locarno.** 769